

Umgang mit Menschen im Wachkoma

Ethische Empfehlungen

Mensch_{sein}
für Menschen



Vorwort



Pfarrer Dr.
Andreas Magg,
Diözesan-Caritasdirektor

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Handreichung „Wachkoma“ liegt eine weitere Empfehlung des Ethikkomitees des Caritasverbandes zu einem brisanten Thema vor. Wie soll ein Mensch, der im Wachkoma liegt, gepflegt, betreut, wie mit ihm umgegangen und für ihn entschieden werden? Bekommen diese Menschen etwas mit? Kann ein bestimmtes Verhalten ein mögliches Aufwachen fördern? Ist ein komatöser Mensch nicht schon vielmehr ein lebender Toter?

Diese beispielhaften Fragen zeigen sehr deutlich auf, welche Fragen sich den Menschen stellen, die sich mit dem Thema Wachkoma bzw. mit einem betroffenen Menschen beschäftigen. Wachkoma ist pflegerisch und ethisch ein Grenzgang auf unsicherem Terrain. In intensiven Auseinandersetzungen und Überlegungen kam das Ethikkomitee zu der Überzeugung, dass Menschen im Wachkoma keine sterbenden Menschen sind, sondern „besondere“ Lebende. Dies fordert Angehörige, medizinisches und pflegerisches Personal, Therapeuten und Seelsorger zu einem bewussten Handeln für die vom Wachkoma Betroffenen heraus.

Die nun vorliegende Handreichung dürfen wir Ihnen zur Anregung, Unterstützung und Vergewisserung ans Herz legen.



Dr. Ulrich Hörwick,
Vorsitzender des
Ethikkomitees

Pf. Dr. Andreas Magg
Diözesan-Caritasdirektor

Dr. Ulrich Hörwick
Vorsitzender des Ethikkomitees

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Der Mensch in der Mitte	5
2 Menschliche Anforderungen an das Personal und die Leitung in der Betreuung	6
3 Ethische Fragestellungen und Konfliktfelder	8
3.1 Diagnose Wachkoma	8
3.2 Menschen im Wachkoma sind Lebende	9
3.3 Dauer des Wachkomas	11
3.4 Alter	12
3.5 Lebensqualität	12
3.6 Wille – Willensbildung	13
3.7 Belastungen für die Angehörigen	15
3.8 Medizinische Therapie, Intensivmedizin und Wiederbelebungsmaßnahmen	15
3.9 Schlussfolgerung	16
4 Exemplarische Empfehlungen	17
4.1 Räumliche Voraussetzungen	17
4.2 Fachliche Qualifikation	18
4.3 Anforderungen an die Einrichtung	18
4.4 Symptomerkennung	19
5 Weitergehende Aspekte	20
Literatur	22